



# MORGENSONNE FÜR DIE KÄLBER

→ Tore regeln den Kontakt zur Mutter

Manfred Gabler und die Auszubildende Larissa Würtenberger müssen sich im Winter warm anziehen. Denn die Kälber genießen viel natürliches Licht.

**AUTORIN:**  
Ruth Schuhwerk, *Bioland-Fachberatung*,  
E-Mail: [ruth.schuhwerk@bioland.de](mailto:ruth.schuhwerk@bioland.de)

**DARUM GEHT'S:**  
Mit viel Licht und Kontakt zur Mutter zieht Bioland-Milchviehhalter Manfred Gabler seine Braunvieh-Kälber auf. Die Kälber sind gesünder, das Verfahren ist nicht teurer als die Eimertränke.

Zwei Aspekte wollte Manfred Gabler verwirklichen, als er sich 2017 entschied, einen neuen Kälberstall zu bauen: Der Kälberstall sollte hell und gut durchlüftet sein und seine Kälber sollten muttergebunden aufwachsen. Gablers alter Kälberstall entsprach seinen Vorstellungen überhaupt nicht mehr. Zu dunkel, schlechte Luft und schlecht mit den Anforderungen für die muttergebundene Aufzucht vereinbar. Familie Gabler bewirtschaftet einen Bioland-Milchviehbetrieb mit rund 55 Milchkühen und ca. 60 ha Grünland im Allgäu nahe Kempten auf rund 820 m Höhe. Jedes Jahr bildet der Betrieb zudem zwei Lehrlinge aus.

## Wie viel Licht ist Pflicht?

Die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung verlangt, dass die Stallbeleuchtung ausreicht, um jederzeit die Tiere zu beobachten und zu kontrollieren. Die tägliche Beleuchtungsintensität und Beleuchtungsdauer muss dabei den Bedürfnissen der Art entsprechen. Konkret

ter wird es nur für Kälber: gefordert ist eine möglichst gleichmäßige Lichtverteilung im Aufenthaltsbereich mit mindestens 80 lx Beleuchtungsstärke. Zudem muss die Beleuchtung im Aufenthaltsbereich von Kälbern täglich mindestens zehn Stunden eingeschaltet sein.

Licht fungiert als täglicher Zeitgeber, beeinflusst das Verhalten und den Hormonhaushalt sowie die Physiologie der Rinder. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass sich ein 16:8-Rhythmus in den ersten drei Lebenswochen, also 16 Stunden hell bei etwa 150 lx und acht Stunden dunkel, positiv auf die Entwicklung der Kälber auswirkt. Dieser Rhythmus entspricht einem Langtag in den Sommermonaten.

## Am besten natürliches Licht

Dunkle Kälberställe mit wenig Licht und schlechter Luft schaden den Kälbern und beeinträchtigen Wachstum und Zunahmen. Die Tiere werden anfälliger für Krankheiten. Natürliches Licht ist nach wie vor der „Goldstandard“. Zwar gibt es inzwischen auch Lampen, die Sonnenlicht imitieren, aber diese ersetzen natürliches Licht nie vollständig. Diese speziellen Tageslicht-Lampen können in dunkleren Altställen, in denen es an natürlichem Licht fehlt, aber eine wertvolle Ergänzung sein.

Aufgrund der baulichen Gegebenheiten hat Manfred Gabler an beiden Gebäudeteilen des zweihäusigen Stalls in Richtung Süden zwei Erweiterungen als Kälberstall angebaut. Um möglichst viel Licht und Luft in den Stall zu lassen, hat der Bioland-Landwirt die Süd- und Ostseite des Stalls bewusst sehr offen

gestaltet. Bei Bedarf kann der Bioland-Landwirt die Südseite mit Curtains und die Ostseite mit Schiebevorhängen schließen. Weil die offenen Seiten Richtung Süd-Osten zeigen, kommt schon in den Morgenstunden viel natürliches Sonnenlicht in den Stall. Direkt vor der offenen Ostseite befindet sich der Laufhof, in dem Kuh und Kalb einander begegnen können. Auf der Westseite des Stalls lassen Fenster auch am Nachmittag viel Licht in den Stall.

Der Kälberstall ist innen in zwei Bereiche unterteilt. In einem Bereich können sich Mutter und Kalb begegnen, im anderen haben die Kälber Platz zum Liegen und Zugang zum Futtertisch. Die verschiedenen Bereiche trennt und unterteilt der Landwirt nicht mit geschlossenen Wänden, sondern mit luftigen StakeNZäunen, die er mit Kabelbindern an die Systemabtrennungen montiert hat. So können die ausgeatmete CO<sub>2</sub>-reiche Luft sowie Schadgase aus der Strohmistmatratze abziehen. Das sorgt für gute Luft und fördert die Gesundheit der Tiere. Eine zusätzliche Flat-Deck als Zwischendecke schafft einen Kleinklima-Bereich, in den sich die Kälber bei kälteren Temperaturen zurückziehen können. Das Stroh zum Einstreuen lagert auf einer Empore über dem Kälberstall.

## Geregelte Besuchszeiten

Schon seit vielen Jahren interessiert sich Manfred Gabler für die muttergebundene Kälberaufzucht. Seit 2018 prägt das System seine Kälberaufzucht. Auf Gablers Betrieb bleibt das Kalb nach der Geburt zunächst mehrere Tage zusammen mit der Mutter in der Abkalbox. Dadurch ist das Kalb intensiv mit Kolostrum versorgt und eine intensive Mutter-Kalb-Bindung entsteht. Um die Kälber in den ersten zwei Lebenswochen noch besser im Blick zu haben und Erkrankungen früher zu erkennen, hat Manfred Gabler sein System weiter angepasst. „Die ersten zwei Tage sind Kuh und Kalb den ganzen Tag zusammen in der Abkalbox und dann halbtags. So bekommt das Kalb

seine Biestmilch großzügig über viele Stunden auf viele Mahlzeiten verteilt“, so Gabler.

Anschließend kommt das Kalb in die Kälbergruppe im Kälberstall und Gabler integriert die Kuh wieder in die Herde. Ab diesem Zeitpunkt treffen Kuh und Kalb einander im speziellen Begegnungsbereich zweimal täglich etwa für 30 bis 45 Minuten vor dem Melken. Je nach Witterung begegnen sich Mutter und Kalb entweder unter freiem Himmel auf dem Laufhof oder im Kälberstall. Ein chipgesteuertes Selektionstor regelt den Zugang für die Kuh in den Kälberstall.

Beim Absetzen der Kälber geht Gabler schrittweise vor: Nach etwa acht Wochen bekommen die Kälber nur noch einmal täglich Kontakt zur Mutter. Ab der zwölften bis zur 14. Woche dürfen sie dann gar nicht mehr an der Mutter saugen, aber haben noch einige Tage Sicht- und Sozialkontakt zur Mutter. Dies mindert den Trennungsschmerz und verhindert das bekannte Brüllen von Kuh und Kalb. Indem Gabler die Kälber stufenweise absetzt und anschließend Sicht- und Sozialkontakt ohne Saugen gewährt, verringert er den Stress für Mutter und Kalb deutlich.

## Eimertränke im Vergleich

Im vergangenen Jahr hat Philipp Kohler, der ehemalige Auszubildende des Betriebs, sich in seiner Meisterarbeit intensiv mit der muttergebundenen Kälberaufzucht auf dem Betrieb befasst. Dafür wog er die Kälber wöchentlich vor und nach dem Tränken. Somit hat Kohler zusätzlich zu den wöchentlichen Zunahmen auch die tatsächlich aufgenommene Milchmenge ermittelt. Eine Vergleichsgruppe wurde parallel dazu restriktiv am Eimer getränkt. Gemeinsam bilanzieren Gabler und Kohler: Die Kälber an der Mutter trinken zwar mehr Milch, aber sie wachsen schneller, sind vitaler und die männlichen Tiere können schneller in die Mast. Wenn die Abläufe gut eingespielt sind, unterscheidet sich die Arbeitszeit der muttergebundenen Aufzucht nicht von der Eimertränke. ←



Der Kälberstall hat zwei Bereiche, ein Laufhof schließt sich an. Mit Kabelbindern ist der leichte StakeNZaun an die Stahlrohre der Abtrennung montiert.

Selektionstore regeln den Kontakt zwischen Kuh und Kalb.